

Josef und seine Brüder (aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 37 bis 46)



Darum geht es: Die Geschichte von Josef erzählt von Beziehungen zwischen Brüdern, die große Fehler machen. Neid und Missgunst führen zu Leid und Trauer. Gleichzeitig wird deutlich, dass Gott seine Hand immer über sie hält. Alles, was geschieht, zielt auf ein gutes Ende ab.

Wer sich auf Gott einlässt, ist bereit, sich und sein Denken und Handeln zu verändern, für den bietet das Leben immer neue Perspektiven.

10 Teil 1: Josefs Träume

Josef, sein Vater Jakob und seine Brüder leben im Land Kanaan. Sie sind Viehhirten und ziehen mit ihren Schafen durch das Land.

15 Josef ist siebzehn Jahre alt und manchmal verrät er dem Vater, Jakob, wenn die älteren Brüder über die beiden Frauen des Vaters herziehen.

Jakob aber liebt seinen Sohn Josef mehr als die anderen Söhne, denn Josef ist sein Jüngster.

20

Eines Tages schenkt Jakob dem Lieblingssohn einen schönen und wertvollen Mantel. Die älteren Bruder sehen es und ihnen wird ganz deutlich: Vater mag Josef mehr als uns ältere Brüder. Sie sind neidisch und ärgern sich sehr darüber.

25

In einer Nacht hat Josef einen Traum und er erzählt seinen Brüdern davon: „Wisst ihr, was ich geträumt habe? Hört zu! Wir sind gemeinsam auf dem Feld und binden das abgeschnittene Getreide zu Bündeln zusammen.“

Aber dann richtet sich meine Getreidegarbe auf und eure stellen sich im Kreis um meine herum auf. Und dann verneigen sich eure Garben tief.“

35

Dieser Traum macht die Brüder noch ärgerlicher:

„Was soll der Traum? Was willst du uns sagen?

Willst du unser König sein und über uns herrschen?

40 Sollen wir uns etwa vor dir verbeugen wie die Garben? Soll das dein Traum bedeuten?“

Aber Josef hat noch einen zweiten Traum. Auch diesen erzählt er seinen Brüdern und dem Vater: „In meinem zweiten Traum verneigen sich die Sonne, der Mond und elf Sterne vor mir.“

45

„Was ist denn das für ein Traum?“, schimpft Jakob, der Vater.

„Sollen sich etwa deine Mutter und ich und deine elf Brüder uns vor dir verbeugen? So, wie es die Sonne, der Mond und die Sterne in deinem Traum tun?“

50

Trotzdem gehen Jakob Josefs Träume nicht aus dem Kopf - er vergisst sie nicht.

Teil 2: Josef wird nach Ägypten verkauft



5 Eines Tages hüten die Brüder die Schafe auf einer weit entfernten Weide. Josef, der Lieblingssohn, ist zu Hause beim Vater.

Jakob bestimmt: „Geh hinaus zu deinen Brüdern und schau nach, ob alles gut ist. Dann komm zurück und berichte mir.“

10 Josef zieht los, doch er findet seine Brüder nicht. Ein umherziehender Fremder aber kann ihm helfen: „Ich habe gehört, dass sie sagten, sie wollen ein gutes Stück weiter gehen.“ Der Fremde weist Josef die Richtung und schließlich findet er seine älteren Brüder - schon aus der Ferne sieht er sie.

15 Doch auch die Brüder sehen ihn schon von Weitem und entwerfen einen bösen Plan: „Da kommt Josef, der Träumer, lasst uns ihn töten und in eine tiefe Grube werfen. Zu Hause erzählen wir dann, dass ein wildes Tier ihn gefressen hat. Dann können alle Leute sehen, was seine merkwürdigen Träume taugen.“

20 Ruben, der älteste Bruder, ist damit nicht einverstanden. Er will seinen Bruder retten: „Wir werden Josef nicht töten und sein Blut vergießen. Werft ihn einfach in diese tiefe Grube und lasst ihn hier allein.“ Ruben will Josef später heimlich retten und zum Vater zurückbringen.

25 Als Josef seine Brüder erreicht, nehmen sie ihm den schönen Mantel weg und werfen den Jüngsten in die Grube. Dann lassen sie sich zum Essen nieder.

30 Da sehen sie, dass eine Karawane vorüberzieht. Es sind reiche Händler auf dem Weg nach Ägypten. Sie haben wertvolle Waren dabei.

35 Juda, einer der Brüder, schlägt vor: „Wir verkaufen Josef an die Händler, dann müssen wir ihn nicht töten. Er ist ja immerhin noch unser Bruder.“

Die anderen stimmen zu, sie holen Josef aus der Grube und verkaufen ihn für zwanzig Silberstücke an die Händler. Und diese nehmen ihn mit nach Ägypten.

40

Ruben, der kurz weg gewesen ist, kommt zurück zu seinen Brüdern und sieht, dass Josef verschwunden ist. Er ist verzweifelt und hat Angst: „Ich habe doch als Ältester die Verantwortung. Josef ist weg? Was soll ich tun? Was wird Vater sagen?“

45

Doch die Brüder finden eine Lösung: Sie schlachten einen Ziegenbock und tauchen Josefs Mantel in das Blut. Danach lassen sie einen Boten den Mantel zu Jakob, dem Vater, bringen und ihn fragen: „Ist das nicht Josefs Mantel?“

50

Jakob erkennt das Kleidungsstück und weiß sofort: „Ein wildes Tier hat Josef getötet!“ Der Vater ist sehr verzweifelt, niemand kann ihn trösten: „Bis ans Ende aller Tage werde ich unglücklich sein!“



Teil 3: Josef in Potifars Haus

In Ägypten verkaufen die Händler Josef an Potifar, den obersten Verwalter des Pharaos, des mächtigen Königs.

5

Bei Potifar ist Josef nun Sklave, doch Gott hält immer seine Hand über ihn und gibt ihm Kraft. Mit Gottes Hilfe gelingt Josef alles und Potifar bemerkt es.

10 So wird er schon bald zu Potifars Hauptdiener und ist zuständig für das ganze Haus. Gott achtet weiter auf Josef und alles, was er tut, glückt ihm.

15 Potifar vertraut Josef, der zu einem schönen Mann heranwächst. Doch nun wird Potifars Frau auf Josef aufmerksam: Sie will den schönen Hauptsklaven in ihr Bett holen.

20 Doch Josef widersteht ihr: „Potifar, dein Mann, vertraut mir. Und außerdem will ich keine Sünde begehen und gegen die Gebote Gottes verstoßen!“

Doch Potifars Frau lässt nicht nach, immer wieder versucht sie, Josef in ihr Bett zu locken.

25 Eines Tages ist Josef der einzige Sklave im Haus. Er verrichtet seine Arbeit und Potifars Frau nutzt die Gelegenheit: Sie geht zu Josef, hält ihn an seinem Umhang fest und sagt: „Komm zu mir!“

30 Doch Josef windet sich aus dem Umhang und läuft weg. Potifars Frau steht mit dem Kleidungsstück in der Hand da und ist wütend. Sie ruft die anderen Sklaven ins Haus und sagt: „Der Sklave aus Kanaan wollte mir Schlimmes antun! Er kam zu mir und wollte mich verführen. Aber ich habe laut geschrien, er ist weggelaufen, doch seinen Umhang habe ich noch in der Hand.“

Mit dem Kleidungsstück als Beweis wartet sie auf Potifar, ihren Mann.
Sie lügt ihm vor, dass Josef sie verführen wollte.

35

Potifar ist wütend und lässt Josef ins Gefängnis bringen.

Teil 4: Josef im Gefängnis



Doch auch im Gefängnis ist Gott bei Josef. Gott gibt ihm Kraft und auch hier gelingt Josef alles, was er tut.

5

Das fällt auch dem Gefängnisleiter auf. Er sieht, dass Josef ein guter Mann ist und gibt ihm besondere Aufgaben. Und diese erfüllt Josef sehr gut, denn Gott ist ihm nah.

10 Dann kommen zwei wichtige Männer ins Gefängnis: Der Pharao hat sie verhaften lassen. Es sind der königliche Bäcker und der königliche Mundschenk. Der Mundschenk ist der Verwalter der Weinkeller des Pharao. Beide haben ihren Herrn verärgert und nun sind sie, wie Josef, im Gefängnis.

15

Eines Nachts haben beide einen Traum. Sie spüren, dass die Träume etwas bedeuten sollen, aber sie wissen nicht, was. Deshalb sind sie traurig.

20 Josef sieht morgens die Ratlosigkeit der beiden und fragt: „Warum seid ihr traurig?“ Bäcker und Mundschenk erzählen, dass sie Träume hatten, deren Sinn sie sich nicht erklären können. Josef sagt: „Träume zu deuten ist Gottes Aufgabe. Aber erzählt sie mir doch!“

25 Zuerst berichtet der Mundschenk von seinem Traum: „Ich habe geträumt, dass ein kräftiger Weinstock vor mir steht. Er wächst gut und die Trauben reifen. Ich halte den Becher des Pharao, nehme drei Weintrauben und zerdrücke sie mit der Hand. Der Saft läuft in den Becher und den gebe ich dem Pharao.“

30

Josef erklärt dem Mundschenk die Bedeutung: „In drei Tagen wird der Pharao dich aus dem Gefängnis holen lassen und er wird dir dein Amt

zurückgeben. Du wirst dich wieder um seinen Wein kümmern, wie du es
vorher getan hast.“ Und Josef fügt hinzu: „Aber bitte, erinnere dich
35 dann an mich und erzähle dem Pharao von mir. Ich bin nämlich aus
dem Land Kanaan als Sklave verkauft worden und habe weder dort
noch in Ägypten jemals Böses getan!“

Der Bäcker sieht, dass Josef Träume deuten kann und erzählt nun
40 seinen: „Ich laufe und trage drei Körbe auf meinem Kopf. Ganz oben
ist Gebäck für den Pharao. Doch dann kommen Vögel und fressen aus
dem obersten Korb.“

Josef erklärt auch diesen Traum: „Die drei Körbe bedeuten drei Tage,
45 denn nach drei Tagen wird der Pharao bestimmen, dass du sterben
sollst. Und die Vögel werden dann an dir picken.“

Und wirklich: Drei Tage später feiert der Pharao seinen Geburtstag.
Viele bedeutende Menschen sind dort und während des Festmahls
50 bestimmt er: „Der Mundschenk darf wieder am Hof arbeiten und der
Bäcker wird zum Tod verurteilt.“

So hat Josef es vorausgesagt.

Aber der Mundschenk vergisst Josef und erzählt dem Pharao nicht von
55 ihm. Josef bleibt im Gefängnis.

Teil 5: Die Träume des Pharao



Doch zwei Jahre später hat der Pharao einen Traum: Er träumt, er steht am Nil, dem großen Fluss. Dann sieht er,
5 dass sieben schöne, dicke Kühe aus dem Wasser steigen und auf die Weide gehen. Danach kommen sieben hässliche, dünne Kühe aus dem Nil. Sie gehen zu den schönen, dicken und fressen sie auf.

Der Pharao schläft gleich wieder ein und träumt weiter: Aus dem
10 Boden wachsen sieben schöne, dicke Getreidehalme. Sie sind voller Körner. Danach sprießen aber sieben dünne Halme und fressen die dicken.

Der Pharao wacht auf und merkt: Das waren Träume. Sie bedeuten
15 etwas. Aber niemand im ganzen Land kann sie ihm erklären.

Und nun fällt dem Mundschenk Josef wieder ein. Er berichtet dem Pharao: „Als du den Bäcker und mich ins Gefängnis hast bringen lassen, da hatten wir auch Träume. Doch es war ein junger Mann aus
20 dem Land Kanaan dort, der uns unsere Träume erklären konnte. Und er hatte Recht: Ich arbeite wieder für dich, Pharao, und der Bäcker ist tot. Genau so hatte der Mann unsere Träume gedeutet.“

Teil 6: Josef deutet die Träume des Pharao



Der Pharao lässt nun Josef schnell aus dem Gefängnis holen und berichtet ihm: „Ich habe einen Traum gehabt und niemand kann ihn mir erklären. Aber mir wurde berichtet,
5 du kannst Träume deuten.“

Josef sagt: „Ich kann es mit Gottes Hilfe. Gott wird dem Pharao Gutes sagen.“

10 Nun erzählt der Pharao von seinen Träumen: Von den schönen, dicken Kühen, die von den dünnen gefressen werden und den dünnen Getreidehalmen, die die dicken verschlingen.

Und Josef erklärt: „Beide Träume haben dieselbe Bedeutung. Sie zeigen,
15 Gott hat etwas vor! Die sieben dicken Kühe und Halme stehen für sieben gute Jahre mit reicher Ernte. In dieser Zeit muss niemand Hunger haben. So wird es in ganz Ägypten sein.

Danach kommen sieben magere, schlechte Jahre in denen es keine Ernte
20 und eine schlimme Hungersnot geben wird. Du hast den Traum zweimal geträumt? Das bedeutet, dass Gott es ganz sicher so kommen lassen wird.“

Josef fügt hinzu: „Suche dir einen klugen Mann und mache ihn zum
25 Oberaufseher in Ägypten. Dieser soll in den sieben guten Jahren dafür sorgen, dass viel Getreide gesammelt und in großen Kornspeichern aufbewahrt wird. In den sieben mageren Jahren wird es dann genug zu essen geben und niemand muss hungern.“

Teil 7: Josef wird oberster Verwalter



5 Josefs Vorschlag gefällt dem Pharao, doch er fragt sich:
„Wo finde ich so einen Mann, der so gottgefällig ist wie
Josef?“

Und der Pharao legt fest: „Josef, du sollst mein oberster Verwalter
sein und alle sollen auf dich hören. Nur ich stehe noch über dir!“

10 Josef bekommt einen Ring vom Finger des Pharao, kostbare Kleider und
eine goldene Kette. Er ist nun fast der wichtigste Mann in Ägypten
und muss nur dem Pharao gehorchen.

15 Er ist nun dreißig Jahre alt und ein wichtiger Mann in ganz Ägypten,
er heiratet und kümmert sich darum, dass überall Getreide aufbewahrt
wird.

In den sieben guten Jahren kommt so viel zusammen, dass man es
nicht zählen oder wiegen kann.

20 Josef bekommt zwei Söhne und alles gelingt mit Gottes Hilfe.

25 Doch nach den sieben reichen Jahren beginnt die Hungersnot, genau, wie
Josef es vorhergesagt hatte. In allen Ländern haben die Menschen
Hunger, doch in Ägypten gibt es genug: Josef sorgt dafür, dass die
Ägypter Getreide aus den Speichern kaufen können.

Aber auch aus anderen Ländern kommen nun die Menschen: Auch sie
sind in Not und wollen Korn kaufen.

Teil 8: Die erste Reise der Brüder nach Ägypten



Im Land Kanaan sagt Jakob - Josefs Vater - zu den
Brüdern: „Wir wollen leben und nicht sterben. In Ägypten
5 gibt es Getreide, höre ich. Geht dorthin und kauft uns
davon.“ So ziehen zehn Brüder los, nur Benjamin, der jüngste, bleibt
bei Jakob zurück.

Sie erreichen Ägypten, bitten um Getreide und Josef, ihr verkaufter
10 Bruder, sorgt für die Verteilung. Die Brüder erkennen ihn aber nicht, sie
verbeugen sich tief vor ihm und bitten um Korn. Josef allerdings
erkennt seine Brüder - doch das lässt er sie nicht merken. Er fragt
streng: „Woher kommt ihr?“ Die Brüder antworten: „Wir kommen aus
dem Land Kanaan, wir wollen Getreide kaufen.“

15 Josef fallen nun auch seine Träume von damals wieder ein und fragt
sich, ob die Brüder noch immer schlechte Menschen sind. Er will sie
prüfen und so sagt er: „Ihr seid Spione und wollt in Ägypten
herumschnüffeln!“ Doch die Brüder erwidern: „Nein, wir sind nur
gekommen, weil wir Getreide kaufen möchten. Wir sind zwölf ehrliche
20 Brüder und haben nichts Schlechtes im Sinn.“

Doch Josef bleibt hart: „Ihr seid zehn Spione und wollt Ägypten
auskundschaften!“

Aber auch die Brüder bleiben dabei: „Wir sind zwölf Brüder, Benjamin,
der jüngste, ist bei unserem Vater und ein Bruder ist schon lange
25 verschwunden.“

Josef aber hat einen Plan: „Ihr seid zehn Schnüffler! Aber ihr bekommt
eine Chance: Wenn ihr wieder freikommen wollt, muss einer von euch
losziehen und den jüngsten Bruder zu mir bringen. Dann glaube ich
30 euch. Alle anderen kommen so lange ins Gefängnis. Dann werde ich ja
sehen, ob ihr Lügner seid.“

Doch zunächst werden alle Brüder verhaftet. Am dritten Tag sagt Josef: „Ich halte mich immer an Gott. Wir machen es so: Ihr lasst nur einen Bruder hier und die anderen gehen nach Hause mit dem Getreide,
35 das ihr gekauft und bezahlt habt. Danach bringt ihr euren jüngsten Bruder zu mir. Und dann will ich euch glauben, dass ihr keine Spione seid.“

Die Brüder beraten sich leise: „Das alles ist unsere Schuld. Wir haben
40 uns damals an unserem Bruder versündigt. Wir haben ihn verkauft, obwohl er uns um Gnade bat. Aber wir haben ihn nicht erhört und das ist jetzt die Strafe.“

Josef hört seinen Brüdern heimlich zu und sie wissen nicht, dass er sie versteht. Aber er versteht jedes Wort! Nun muss Josef weinen, doch
45 er dreht sich um, damit die Brüder es nicht sehen.

Dann sagt er zu ihnen: „Simeon bleibt hier!“ Und sofort wird dieser gefangen genommen.

50 Josef lässt nun die Getreidesäcke der Brüder füllen und heimlich das dafür gezahlte Geld mit in die Säcke legen. Die Brüder merken das nicht. Sie bekommen auch etwas zu essen für den Heimweg, beladen dann ihre Esel und ziehen los.

55 Unterwegs öffnen sie einen Sack, um die Tiere zu füttern. Sie finden das Geld und erschrecken und glauben, dass Gott sie strafen will.

Zu Hause in Kanaan erzählen sie von allem, was sie erlebt haben:
„Der oberste Verwalter, ein mächtiger Mann, hielt uns für Spione. Aber
60 wir haben immer wieder gesagt, dass wir aufrichtige Brüder sind.“ Dann fügen sie hinzu, dass sie den jüngsten Bruder nach Ägypten bringen müssen. Sie sagen: „Der mächtige Oberaufseher will auf diese Weise

herausfinden, ob wir die Wahrheit sagen. Bringen wir Benjamin hin, kommt Simeon frei und wir dürfen sogar in Ägypten Handel treiben.“

65

Als sie nun die Säcke leeren, finden sie alles Geld. Sie erschrecken: „Man wird uns in Ägypten für Diebe halten!“

70

Jakob, ihr Vater, ist verzweifelt: „Alles macht ihr falsch. Ich verliere alle meine Kinder. Josef ist weg. Simeon ist in Ägypten. Und nun soll Benjamin auch noch mit euch fortgehen. Das geht über meine Kraft.“

So bleiben die Brüder in Kanaan bei Jakob. Sie ziehen nicht wieder nach Ägypten.

Teil 9: Die zweite Reise der Brüder nach Ägypten



5 Doch die Hungersnot ist noch nicht vorbei und als alles Getreide aufgegessen ist, sagt Jakob: „Nun zieht wieder los und kauft uns Korn.“

10 Aber Juda, der älteste, erinnert Jakob an die Worte von Josef: „Vater, der mächtige Verwalter hat ganz deutlich gesagt, dass wir Benjamin mitbringen müssen. Nur wenn du uns Benjamin mitgibst, ziehen wir los. Sonst bleiben wir hier!“

15 Jakob beschwert sich voller Verzweiflung: „Warum nur habt ihr gesagt, dass ihr noch einen Bruder habt? Warum habt ihr mir das angetan?“ Doch die Brüder entgegnen: „Der mächtige Mann hat so genau und streng nachgefragt. Und wir wussten ja auch nicht, dass er so etwas fordern wird. Dass wir unseren jüngsten Bruder bringen sollen. Das konnten wir nicht ahnen.“

20 Juda schlägt nun vor: „Vater, lass Benjamin mit uns ziehen. Wenn wir nicht verhungern wollen, wir und du und unsere Kinder, dann haben wir keine andere Wahl. Ich passe auf Benjamin auf und übernehme die Verantwortung. Sollte ihm etwas geschehen und ich ihn dir nicht wiederbringen, trage ich mein ganzes Leben lang die Schuld. Wir haben einfach keine andere Möglichkeit.“

25 Das sagt Juda! Der Bruder, der damals den Vorschlag machte, Josef zu verkaufen. Hat er sich verändert?

30 Jakob bestimmt nun: „Wenn es keine andere Wahl gibt, dann zieht los. Nehmt aber Geschenke mit und das Geld, das in euren Säcken steckte - vielleicht war es ein Irrtum. Und dazu neues Geld. Und Benjamin. Ich bete darum, dass Gott bei euch ist und darum, dass ihr Gnade vor

dem mächtigen Mann findet und er Simeon freilässt. Ich bleibe verzweifelt hier - ohne alle meine Kinder!“

35

So machen sie es: Sie nehmen Geschenke, Geld und Benjamin mit und sind bald wieder in Ägypten.

Dort treffen sie abermals auf Josef, aber sie erkennen ihn immer noch nicht. Josef befiehlt seinem obersten Diener: „Bringe die Brüder in mein

40 Haus und bereite ein gutes Mahl vor. Ich möchte mit ihnen essen.“

So geschieht es, doch die Brüder haben Angst: Sie denken an den letzten Besuch, das Geld in den Säcken und daran, dass sie nun vielleicht für Diebe gehalten werden. Vielleicht will man sie verhaften

45 und zu Sklaven machen?

Josefs oberstem Diener erzählen sie von ihren Sorgen, doch der beruhigt sie: „Gott behütet euch. Alles ist gut und richtig bezahlt. Wir haben alles bekommen.“ Dann bringt er Simeon zurück zu seinen Brüdern, sie bereiten die Geschenke vor und warten auf das Essen.

50

Als Josef kommt, verneigen sich die Brüder tief vor ihm. Josef ist sehr freundlich und fragt nach dem Vater: „Geht es ihm gut, lebt er noch?“ Die Brüder erzählen, dass es ihm gut geht und noch einmal verneigen sie sich tief vor Josef. Sie erkennen ihn immer noch nicht.

55

Nun fällt Josefs Blick auf Benjamin. Er denkt: „Mein Bruder. Wir sind die beiden jüngsten Söhne!“ Josef muss vor Freude weinen, aber er geht aus dem Zimmer, denn niemand soll es sehen.

60 Josef kommt zurück und die Brüder essen und feiern fröhlich. Jeder bekommt viel gutes Essen, aber Benjamin bekommt am allermeisten.

Nach dem festlichen Mahl sagt Josef zum obersten Diener: „Fülle den Brüdern die Säcke mit Getreide, gib ihnen, soviel sie tragen können.

65 Lege auch jedem wieder das Geld mit in den Sack. Und in den Sack des jüngsten Bruders stecke noch meinen Silberbecher.“

Josef will immer noch herausfinden, ob die Brüder sich verändert haben. Und dafür hat er seinen Plan.

Teil 10: Josef prüft seine Brüder



Am folgenden Morgen ziehen die Brüder mit ihren schwer beladenen Eseln zurück nach Hause. Benjamin und Simeon sind jetzt wieder bei ihnen.

Gerade erst haben sie die Stadt verlassen, da befiehlt Josef seinem obersten Diener: „Verfolge die Brüder schnell und stelle sie zur Rede. Frage sie, warum sie meine Gastfreundschaft missbraucht und den Silberbecher gestohlen haben.“

Josefs Diener holt sie ein und fragt sie. Doch die Brüder entgegnen: „Wie kommt dein Herr darauf? Wir haben nichts gestohlen. Wir haben doch sogar das Geld zurückgebracht, das wir beim letzten Mal in den Säcken gefunden haben. Durchsuche unsere Säcke nur. Der, bei dem du einen Silberbecher findest, soll getötet werden. Und alle anderen von uns sind dann eure Sklaven.“

Josefs Diener sagt: „So soll es sein. Aber nur derjenige, der den Becher im Sack hat, wird Sklave werden. Alle anderen sind frei!“

Alle Brüder öffnen nun ihre Säcke und Josefs Diener durchsucht sie. Schließlich findet er den Becher in Benjamins Sack. Dem Sack des jüngsten Bruders. Die Brüder sind entsetzt und verzweifelt. Aber: Sie gehen alle zusammen zurück in die Stadt. Zu Josef.

Juda hat die Verantwortung für Benjamin übernommen. Er und alle anderen Brüder werfen sich vor Josef auf den Boden.

Josef fragt: „Warum tut ihr so etwas? Wisst ihr nicht, dass ich mehr sehen kann, als ihr denkt?“

Juda entgegnet: „Was können wir sagen oder tun? Nichts! Es ist Gottes Strafe, wir haben früher Böses getan! Wir alle werden deine Sklaven sein!“

35

Josef aber sagt: „Nein. Nur Benjamin soll mein Sklave sein. Er hat den Becher gestohlen. Ihr anderen seid frei und zieht nach Hause zu eurem Vater.“

40 Nun tritt Juda mutig hervor und sagt zu Josef: „Höre mir, deinem Knecht, deinem Sklaven, bitte zu und sei nicht wütend. Ich weiß, du bist so mächtig wie der Pharao. Als wir zum ersten Mal hier waren, hast du uns gefragt, ob wir noch einen Vater oder Bruder haben. Und wir haben dir von unserem jüngsten Bruder erzählt. Du hast bestimmt,
45 dass wir ihn zu dir bringen sollen. Unser Vater war verzweifelt und wollte es nicht, aber wir brauchten Getreide und so hat er zugestimmt: Benjamin durfte mit. Jetzt wartet Vater zu Hause in Kanaan - entweder auf Benjamin oder auf den Tod. So traurig ist er. Wenn wir Benjamin nicht zurückbringen, wird Vater sicher sterben. Ich
50 habe versprochen, dass ich auf Benjamin achte und die Verantwortung übernehme. So lass mich denn bitte dein Sklave sein. Vater soll Benjamin nicht verlieren!“

Jetzt erkennt Josef: Die Brüder sind nicht mehr böse. Sie haben sich
55 verändert und sogar Juda ist jetzt ein guter Mann.

Teil 11: Josef gibt sich zu erkennen



Und nun gibt Josef sich zu erkennen: Er lässt alle Leute das Zimmer verlassen, nur er und die Brüder sind da und
5 Josef sagt: „Ich bin Josef, euer Bruder. Lebt mein Vater noch?“

Die Brüder sind starr und sprachlos.

10 Nun bittet Josef sie: „Kommt näher zu mir. Ich bin es, Josef, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Aber seid unbesorgt, ich bin euch nicht mehr böse. Gott hat für uns alle gesorgt. Noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern, aber Gott hat mich hergebracht und hilft mir, alle zu versorgen.

15 Zieht nun schnell zu meinem Vater und sagt ihm dies: „Dein Sohn lässt dir ausrichten, dass Gott ihn zu einem mächtigen Mann in Ägypten gemacht hat. Du sollst mit deiner Familie und den Tieren nachkommen und dort leben. Josef wird euch dort versorgen und du sollst auch in der Hungersnot nicht leiden.“

20 Josef befiehlt: „Bringt meinen Vater schnell hierher.“

Auch der Pharao hört von Josef und seinen Brüdern und ihm gefällt das, was er hört. Er verspricht Josef, seiner Familie gutes und fruchtbares Land zu geben, auf dem alle gut leben können. Und auch Tiere und Wagen für die Reise verspricht er.

25 Von Josef bekommen die Brüder schöne Mäntel und Benjamin, der jüngste, bekommt noch dreihundert Silberstücke und fünf festliche Gewänder. Für den Vater gibt er Esel, Geschenke und allen gute Nahrung für die Reise mit.

30 Und er spricht eine Warnung aus: „Streitet euch unterwegs nicht!“

So gehen die Brüder nach Kanaan, zu Jakob, dem Vater.

Sie berichten ihm: „Josef lebt noch und er ist ein mächtiger Verwalter über ganz Ägypten.“

35 Doch Jakob kann das nicht glauben, die Traurigkeit hat sein Herz versteinert.

Erst als sie Jakob alles von Josef erzählen und sie ihm die Wagen und Tiere zeigen, glaubt er ihnen.

40 Er bittet: „Bevor ich sterbe, möchte ich Josef noch einmal sehen.“



Teil 12: Jakobs Reise nach Ägypten

So macht sich Jakob mit seiner ganzen Familie auf den Weg.

- 5 Unterwegs macht er Halt, dankt Gott und schenkt ihm ein Opfer.
Und dann spricht Gott zu Jakob:

- 10 „Jakob, hier bin ich! Ich bin immer bei dir. Du brauchst keine Angst zu haben, wenn du nach Ägypten gehst. Aus deinen Nachkommen werde ich ein großes Volk machen und wenn du stirbst, wird Josef bei dir sein.“

So kommt Jakob mit seiner ganzen Familie nach Ägypten.

Josef und seine Brüder (aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 37 bis 46)



- Darum geht es:** Die Geschichte von Josef erzählt von zwölf Brüdern, die große Fehler machen. Neid und Hass führen zu jahrelanger Traurigkeit. Gleichzeitig wird deutlich, dass Gott seine Hand immer über die Brüder hält und alles, was geschieht, auf ein gutes Ende abzielt.
- 5 **Wer sich auf Gott einlässt und auch bereit ist, sich zu verändern, für den bietet das Leben immer neue Chancen und Neuanfänge.**

Teil 1: Josefs Träume

- 10 Josef ist siebzehn Jahre alt und lebt im Land Kanaan. Er ist ein Hirte und sein Vater heißt Jakob. Mit seinen elf Brüdern hütet er die Schafe des Vaters. Der Vater, Jakob, liebt Josef von allen Brüdern am meisten.
- 15 Eines Tages schenkt Jakob seinem Lieblingssohn einen schönen Mantel. Da wird den anderen Brüdern ganz klar: Der Vater mag seinen jüngsten Sohn Josef am liebsten. Sie sind neidisch und ärgern sich sehr.
- 20 Eines Tages hat Josef einen Traum. Er erzählt ihn seinen Brüdern, doch dieser Traum macht sie noch wütender. Josef erzählt:
„Hört zu, das ist mein Traum:
- 25 **Wir arbeiten alle auf dem Feld und binden das Getreide zu Bündeln. Dann erhebt sich mein Getreidebündel und steht auf, eure aber stellen sich im Kreis auf und verbeugen sich vor meinem Bündel.“**

- Das gefällt den Brüdern nicht, sie fragen:
- 30 „Was soll der Traum?
Willst du unser König sein und über uns herrschen?
Sollen wir uns vor dir verbeugen?
So wie die Getreidebündel?
Soll das der Traum bedeuten?“
- 35
- Doch Josef hat noch einen Traum.
Und wieder erzählt er ihn den Brüdern und auch dem Vater:
„In meinem zweiten Traum verbeugen sich die Sonne, der Mond und elf
Sterne vor mir.“
- 40 Jakob schimpft mit Josef:
„Was ist denn das für ein Traum?
Sollen sich etwa deine Mutter und ich und deine elf Brüder vor dir
verbeugen?
So, wie Sonne, Mond und Sterne in deinem Traum?“
- 45 Jakob gehen die Träume von Josef nicht mehr aus dem Kopf.

Teil 2: Josef wird nach Ägypten verkauft



Später sind die Brüder bei den Schafen,
nur Josef ist zu Hause beim Vater.

5

Jakob sagt: „Geh zu deinen Brüdern und schau nach, ob alles gut ist.
Dann berichte mir.“

Josef zieht los, doch er findet seine Brüder nicht.

10 Ein Fremder sagt zu ihm:

„Sie sind schon ein gutes Stück weitergezogen.“

Schließlich findet er seine Brüder.

Doch sie sehen Josef schon von Weitem und sagen:

15 „Da kommt der Träumer. Lasst uns ihn töten und in eine tiefe Grube
werfen.

Dann erzählen wir zu Hause, dass ein wildes Tier ihn gefressen hat.
Und alle können sehen, was man von komischen Träumen hat.“

20 Der älteste Bruder, Ruben, sagt aber:

„Wir werden Josef nicht töten und sein Blut vergießen.

Werft ihn einfach in die tiefe Grube und lasst ihn allein.“

25 Ruben will seinen jüngsten Bruder heimlich retten und zum Vater
bringen.

Als Josef bei seinen Brüdern ankommt,
nehmen sie ihm den Mantel weg.

Sie werfen den Bruder in die Grube und setzen sich zum Essen hin.

30

Beim Essen sehen sie, dass eine Karawane kommt.

Es sind Händler auf dem Weg nach Ägypten.

Sie haben wertvolle Waren dabei.

35 Juda, einer der Brüder, sagt:

„Wir verkaufen Josef an die Händler, dann müssen wir ihn nicht töten. Immerhin ist er ja unser Bruder.“

Die anderen Brüder stimmen zu.

40 Sie holen Josef aus der Grube und verkaufen ihn für zwanzig Silberstücke.

Nun muss Josef als Sklave mit den Händlern nach Ägypten.

Ruben kommt zur Grube - er ist kurz weg gewesen - und sieht:

45 Josef ist weg.

Nun hat Ruben Angst und ist verzweifelt:

„Ich bin der Älteste. Ich habe doch die Verantwortung. Josef ist weg? Was wird Vater sagen?“

50

Doch die Brüder haben eine Idee:

Sie töten einen Ziegenbock und tauchen Josefs Mantel in das Blut.

Dann lassen sie den Mantel zu Jakob bringen.

55 Jakob sieht das Blut und glaubt nun, dass Josef tot ist:

„Das ist Josefs Mantel. Ein wildes Tier hat ihn getötet.“

Jakob ist sehr verzweifelt und niemand kann ihn trösten:

„Bis an das Ende aller Tage werde ich unglücklich sein!“

Teil 3: Josef in Potifars Haus



In Ägypten verkaufen die Händler Josef an Potifar.

Potifar ist der Verwalter des Königs von Ägypten.

5 Er ist ein wichtiger Mann.

Bei Potifar ist Josef nun Sklave, aber Gott passt immer auf Josef auf.

Mit Gottes Hilfe gelingt Josef alles und Potifar bemerkt das.

Bald ist Josef Potifars Hauptdiener und für das ganze Haus zuständig.

Gott achtet weiter auf Josef und alles wird gut.

10 Potifar vertraut Josef, der zu einem schönen Mann heranwächst.

Aber nun wird die Frau von Potifar auf Josef aufmerksam:

Sie will den schönen Sklaven in ihr Bett holen.

Doch Josef sagt: „Potifar, dein Mann, vertraut mir.

15 Und gegen Gottes Gebote will ich auch nicht verstoßen!“

Aber Potifars Frau gibt nicht auf:

Immer wieder versucht sie, Josef in ihr Bett zu locken.

An einem Tag ist Josef der einzige Sklave im Haus.

20 Potifars Frau sieht es, hält Josef am Umhang fest und sagt:

„Komm zu mir!“

Doch Josef windet sich aus dem Umhang und läuft schnell weg.

Mit dem Umhang in der Hand steht Potifars Frau nun da und ist wütend.

25 Sie ruft die anderen Sklaven ins Haus und sagt:

„Josef wollte mir etwas Schlimmes antun!

Er kam zu mir und wollte mit mir ins Bett gehen.

Aber ich habe geschrien und Josef ist weggelaufen.“

Mit dem Umhang als Beweis wartet sie auf Potifar.

30 Sie erzählt ihm, dass Josef ihr Schlimmes antun wollte.

Potifar wird wütend und lässt Josef verhaften.

Teil 4: Josef im Gefängnis



Nun sitzt Josef im Gefängnis, doch auch hier passt Gott auf ihn auf.

5 Gott gibt ihm Kraft und auch weiterhin gelingt Josef alles.

Der Gefängnisleiter sieht, dass Josef ein guter Mann ist und lässt ihn mitarbeiten.

Wieder macht Josef es sehr gut, denn Gott ist bei ihm.

10

Zwei Männer kommen in das Gefängnis: Der König von Ägypten hat sie verhaften lassen.

Es sind der königliche Bäcker und der königliche Mundschenk.

15 Der Mundschenk sorgt für den Wein am Hof.

Beide haben den König verärgert.

Nun sind sie bei Josef im Gefängnis.

Eines Nachts haben die beiden einen Traum.

20 Sie merken, dass die Träume eine Bedeutung haben.

Aber sie verstehen sie nicht. Deshalb sind sie traurig.

Josef sieht das und fragt:

„Warum seid ihr traurig?“

Der Bäcker und der Mundschenk sagen:

25 „Wir hatten einen Traum.

Aber wir haben niemanden, der ihn uns erklären kann.“

Josef meint:

„Das ist Gottes Aufgabe. Aber erzählt mir doch euren Traum.“

30 Der Mundschenk erzählt zuerst:

„Ich habe geträumt, dass ein Weinstock vor mir steht.

Er wächst gut und die Weintrauben reifen.

Ich halte den Becher des Königs.
Dann nehme ich die Trauben und zerdrücke sie mit der Hand.
35 Der Saft läuft in den Becher und den gebe ich dem König.“

Josef sagt: „Das bedeutet dein Traum:
In drei Tagen lässt der König dich aus dem Gefängnis holen.
Du darfst dann wieder für ihn arbeiten.
40 Du wirst ihm den Wein einschenken wie früher.

Aber dann erinnere dich bitte an mich und erzähle dem König von mir.
Ich bin nämlich aus dem Land Kanaan als Sklave verkauft worden.
Und in Ägypten habe ich niemals etwas Böses getan.“

45 Der Bäcker sieht, dass Josef Träume erklären kann.
So erzählt er nun:
„Mein Traum ging so:
Ich laufe und trage drei Körbe auf dem Kopf.
50 Im Korb ganz oben ist Gebäck für den König.
Es kommen Vögel und fressen aus dem obersten Korb.“

Josef erklärt: „Das bedeutet dein Traum: Die drei Körbe sind drei Tage.
Nach drei Tagen wird der König bestimmen, dass du sterben musst.
55 Und die Vögel werden an dir picken.“

Drei Tage später feiert der König seinen Geburtstag.
Beim Festmahl bestimmt er dies:
Der Mundschenk darf wieder am Königshof arbeiten,
60 doch der Bäcker wird zum Tod verurteilt.

So hatte Josef es vorausgesagt.
Der Mundschenk vergisst Josef und erzählt dem König nicht von ihm.
Josef bleibt also im Gefängnis.

Teil 5: Die Träume des Königs



Zwei Jahre später hat auch der Pharao, der König von Ägypten, einen Traum:

5 Er steht am großen Fluss Nil.

Da kommen sieben schöne, dicke Kühe aus dem Wasser.

Sie gehen auf die Weide.

Danach kommen sieben hässliche, dünne Kühe aus dem Nil.

Diese dünnen Kühe fressen die dicken.

10 Der König schläft wieder ein, aber er hat noch einen Traum:

Aus dem Boden wachsen sieben Getreidehalme, schön und dick und voller Körner.

Danach wachsen aber sieben dünne Halme und die fressen die dicken.

15 Der König wacht auf und merkt:

Das war ein Traum. Doch niemand kann ihn erklären.

Da fällt dem Mundschenk Josef wieder ein:

„Als du den Bäcker und mich ins Gefängnis gebracht hast,

20 da hatten wir beiden auch einen Traum.

Es war aber ein junger Mann da, der uns die Träume erklären konnte.

Und seine Erklärung war richtig:

Ich arbeite wieder für dich, König, und der Bäcker ist tot.“

Teil 6: Josef deutet die Träume des Königs



Der König lässt Josef schnell aus dem Gefängnis holen und erklärt ihm:

5 „Ich habe einen Traum gehabt. Niemand kann ihn erklären.
Nun hörte ich: Du kannst es.“

Josef sagt: „Ich kann es mit Gottes Hilfe. Gott wird dem König Gutes sagen.“

10 Dann erzählt der König seine Träume:

Wie die schönen, dicken Kühe von den dünnen gefressen werden.
Von den dünnen Getreidehalmen, die die dicken, vollen Halme verschlingen.

15 Da antwortet Josef dem König:

„Beide Träume haben dieselbe Bedeutung.
Sie zeigen: Gott hat etwas vor!“

Die sieben dicken Kühe und Halme sollen zeigen:

20 Zuerst werden sieben gute Jahre mit reicher Ernte kommen.
Da muss niemand Hunger haben.

Doch danach werden sieben magere, schlechte Jahre kommen.
Dann wird es keine Ernte und eine große Hungersnot geben.

25 Das bedeuten die mageren Kühe und Halme.

Du hast zweimal geträumt? Das bedeutet, Gott wird es ganz sicher so kommen lassen.

Josef schlägt dem König vor:

30 „Suche dir einen klugen Mann und mache ihn zum Oberaufseher über Ägypten.

Der soll in den sieben guten Jahren dafür sorgen, dass viel Korn gesammelt und aufbewahrt wird.

In den sieben schlechten Jahren gibt es denn genug und niemand muss hungern.“

Teil 7: Josef wird der Verwalter des Königs



Dem König gefällt Josefs Vorschlag.

Doch er fragt sich:

- 5 Wo finde ich einen klugen Mann, dem Gott so zugewandt ist wie Josef?

Und der König sagt:

„Josef, Gott ist immer bei dir und niemand ist so klug und weise wie du.

- 10 Du sollst mein oberster Verwalter sein und alle sollen auf dich hören. Nur ich stehe über dir.“

Der König gibt Josef einen Ring von seiner Hand.

Er bekommt auch kostbare Kleider und eine goldene Kette.

- 15 Josef ist nun fast der wichtigste Mann in Ägypten und muss nur noch auf den König hören.

Josef ist jetzt dreißig Jahre alt.

Er heiratet und kümmert sich um das Sammeln des Getreides.

- 20 In den sieben guten Jahren kommt so viel zusammen, dass man es nicht zählen oder wiegen kann.

Josef bekommt zwei Söhne und alles gelingt.

Doch nach sieben Jahren beginnt die Hungersnot.

- 25 So hat Josef es vorausgesagt.

In allen Ländern haben die Menschen Hunger, doch in Ägypten gibt es genug Brot.

Alle Ägypter können von Josef und seinen Verwaltern von dem gesammelten Korn kaufen.

30

Sogar Menschen aus entfernten Ländern kommen nun nach Ägypten.

Sie haben Hunger und bitten um Getreide.

Teil 8: Josefs Brüder reisen nach Ägypten



Auch Jakob - Josefs Vater im Land Kanaan - sagt zu den Brüdern:

- 5 „Wir wollen leben und nicht sterben.
In Ägypten soll es noch Getreide geben.
Geht dorthin und kauft uns davon!“
Nur Benjamin, der jüngste Bruder, bleibt bei Jakob zurück.
- 10 In Ägypten wollen sie Korn kaufen.
Josef, ihr Bruder, verkauft das Getreide.
Die Brüder verbeugen sich tief vor ihm, doch sie erkennen ihn nicht.
Aber Josef erkennt sie.
Doch das zeigt er ihnen nicht.
- 15 Er fragt sie streng:
„Woher kommt ihr?“
Sie sagen:
„Wir kommen aus dem Land Kanaan. Wir wollen Korn kaufen.“
- 20 Josef fragt sich, ob sie noch immer schlechte Menschen sind.
Er will sie prüfen. So sagt er:
„Ihr seid Spione!“
Und die Brüder antworten:
„Nein, wir sind gekommen, weil wir Getreide kaufen wollen.“
- 25 Wir sind zwölf Brüder, wir sind ehrlich und haben nichts Schlechtes im Sinn.“
Josef bleibt hart:
„Ihr seid Spione und wollt Ägypten auskundschaften!“
Die Brüder bleiben dabei:
- 30 „Wir sind zwölf Brüder, Benjamin ist bei unserem Vater.
Und ein Bruder ist schon lange verschwunden.“

Doch Josef hat einen Plan, er bleibt dabei:
„Ihr seid Spione! Aber ihr bekommt eine Chance:
Wenn ihr wieder freikommen wollt, muss einer von euch den jüngsten
35 Bruder holen.
Alle anderen kommen so lange ins Gefängnis.
Dann weiß ich, ob ihr Lügner seid.“

Jetzt kommen alle Brüder für drei Tage ins Gefängnis.
40 Am dritten Tag sagt Josef:
„Ich halte mich immer an Gott. Wir machen es so:
Ich vertraue euch und Gott. Ihr lasst nur einen Bruder hier.
Die anderen gehen nach Hause mit dem Korn, das ihr gekauft habt.
Danach bringt ihr den jüngsten Bruder zu mir.
45 Dann will ich euch glauben, dass ihr keine Spione seid.“

Die Brüder beraten sich:
„Alles ist unsere Schuld.
Wir haben unseren Bruder verkauft, obwohl er uns um Gnade bat.
50 Aber wir haben nicht auf ihn gehört und das ist jetzt die Strafe.“
Josef hört ihnen heimlich zu.
Und er versteht jedes Wort.
Nun weint Josef, doch er dreht sich um.
So sehen die Brüder es nicht.

55
Dann sagt er zu den Brüdern:
„Simeon bleibt hier.“
Und sofort wird er gefangen genommen.

60 Die Säcke der Brüder werden nun mit Getreide gefüllt.
Heimlich lässt Josef auch das bezahlte Geld mit in die Säcke legen.
Die Brüder merken das nicht.
Sie bekommen etwas zu essen, beladen ihre Esel und ziehen los.

Zu Hause in Kanaan erzählen sie von allem, was sie erlebt haben:
65 „Ein mächtiger Mann in Ägypten hielt uns für Spione.
Aber wir haben gesagt, dass wir ehrliche Brüder sind.“
Und sie erzählen, dass sie den jüngsten Bruder nach Ägypten bringen
müssen.
Sie sagen: „Der mächtige Mann will so herausfinden, ob wir ehrlich
70 sind.
Tun wir es, kommt Simeon frei und wir dürfen in Ägypten Handel
treiben.“

Als sie die Kornsäcke öffnen, finden sie das Geld.
75 Sie erschrecken:
„Jetzt denkt der mächtige Ägypter, dass wir Diebe sind.“

Jakob ist verzweifelt:
„Alles macht ihr falsch. Ich verliere alle meine Kinder.
80 Josef ist weg. Simeon ist in Ägypten.
Und nun soll Benjamin auch noch mit euch fortgehen.
Das kann ich nicht mehr aushalten.“
Und so bleiben die Brüder in Kanaan bei Jakob.

Teil 9: Die Brüder ziehen wieder nach Ägypten



Doch die Hungersnot ist noch nicht vorbei.

Als alles Getreide aus Ägypten aufgegessen ist, sagt Jakob:

5 „Geht wieder nach Ägypten und kauft dort noch einmal Korn.“

Aber Juda erinnert ihn an die Worte von Josef:

„Vater, der mächtige Mann hat ganz deutlich gesagt:

10 Nur wenn ihr den jüngsten Bruder mitbringt, dürft ihr wiederkommen.
Wir Brüder gehen nur los, wenn du uns Benjamin mitgibst.
Sonst bleiben wir hier.“

Jakob beschwert sich verzweifelt:

15 „Warum habt ihr nur gesagt, dass ihr noch einen Bruder habt?
Warum habt ihr mir das angetan?“

Die Brüder entgegnen:

„Der mächtige Mann hat so genau und streng nachgefragt.

20 Und wir wussten ja nicht, dass er fordern wird:
Bringt euren jüngsten Bruder! Das konnten wir nicht ahnen.“

Juda sagt nun:

„Vater, lass Benjamin mit uns gehen.

25 Wenn wir nicht verhungern wollen, haben wir keine Wahl.
Ich passe auf ihn auf.
Ich achte auf Benjamin und übernehme die Verantwortung.
Und sollte etwas passieren, stehe ich dafür gerade.
Wir haben einfach keine Zeit mehr.“

30 Das sagt Juda. Juda, der Josef damals verkaufen wollte.
Hat er sich verändert?

Jakob sagt nun:

„Dann geht nach Ägypten und kauft mehr Getreide.

35 Nehmt Geschenke und das Geld mit,
das ihr heimlich zurückbekommen habt.

Nehmt auch neues Geld mit.

Und Benjamin.

Ich bete darum, dass Gott für euch da ist.

40 Und darum, dass der mächtige Mann Simeon freilässt.
Ich bleibe verzweifelt hier - ohne alle meine Kinder.“

Die Brüder gehen nun nach Ägypten.

45 Dort treffen sie wieder auf Josef, aber sie erkennen ihn immer noch
nicht.

Josef befiehlt seinem obersten Diener:

„Bringe die Brüder in mein Haus und bereite ein gutes Mahl vor.
Ich möchte mit ihnen essen.“

50

So geschieht es.

Doch die Brüder haben Angst:

Sie denken an den letzten Besuch und das Geld, das hinterher in den
Säcken war.

55 „Vielleicht wollen sie uns jetzt verhaften und zu Sklaven machen!“

Sie erzählen dem obersten Diener von ihren Sorgen.

Der aber beruhigt sie:

„Gott behütet euch.

Alles ist gut und richtig und bezahlt.“

60 Und er bringt dann Simeon zu seinen Brüdern zurück.

Sie holen die Geschenke und warten auf das Essen.

Dann kommt Josef und die Brüder verneigen sich tief vor ihm.

- Josef ist sehr freundlich und fragt nach dem Vater:
- 65 „Geht es ihm gut? Lebt er noch?“
Die Brüder erzählen, dass es dem Vater gut geht.
Und noch einmal verneigen sie sich tief vor Josef.
Und noch immer erkennen sie ihn nicht.
- 70 Jetzt sieht Josef auch Benjamin.
Er denkt:
„Mein Bruder. Wir beide sind die jüngsten Söhne!“
Josef muss vor Freude weinen, aber er geht aus dem Zimmer.
Niemand soll es sehen.
- 75 Dann kommt Josef zurück.
Jetzt essen die Brüder fröhlich miteinander.
Jeder bekommt reichlich gutes Essen, aber Benjamin bekommt besonders viel.
- 80 Nach dem Mahl sagt Josef zum obersten Diener:
„Fülle den Brüdern die Säcke mit viel Getreide.
Lege auch jedem wieder das bezahlte Geld in den Sack!
Und in Benjamins Sack stecke meinen Silberbecher.“
- 85 Warum befiehlt Josef das?
Er will herausfinden, ob seine Brüder sich verändert haben.
Und dafür hat er einen Plan.

Teil 10: Josefs Brüder bekommen es mit der Angst zu tun



Am nächsten Morgen ziehen alle Brüder zurück nach Hause.
Benjamin und Simeon sind nun wieder bei ihnen.

5

Als sie die Stadt gerade verlassen haben, sagt Josef zum obersten Diener:

„Verfolge schnell die Brüder.

Und wenn du sie eingeholt hast, frage sie:

10 Warum habt ihr den Silberbecher gestohlen?“

Josefs Diener holt sie ein und fragt sie.

Doch die Brüder sagen:

„Wir haben nichts gestohlen.

15 Wir haben ja sogar das Geld zurückgebracht, das wir in den Säcken gefunden haben.

Durchsuche unsere Säcke!

Und der, bei dem du einen Becher findest, soll getötet werden.

Und alle anderen von uns sind dann eure Sklaven.“

20

Josefs Diener sagt:

„So soll es sein.

Aber: Nur der wird Sklave, der den Becher im Sack hat.

Alle anderen sind frei!“

25

Der Diener durchsucht alle Säcke und findet den Silberbecher bei Benjamin.

Die Brüder sind entsetzt.

Aber sie alle gehen mit Benjamin zurück in die Stadt. Zu Josef.

30

Juda hat die Verantwortung für Benjamin.

Er wirft sich mit allen Brüdern vor Josef auf den Boden.

Josef fragt:

„Warum tut ihr so etwas? Ich sehe mehr, als ihr denkt!“

35 Juda sagt:

„Was können wir sagen oder tun? Nichts.

Es ist die Strafe von Gott, wir haben früher Böses getan!

Wir werden deine Sklaven sein.“

40 Aber Josef sagt:

„Nein. Nur Benjamin soll mein Sklave sein.

Ihr anderen Brüder geht nach Hause zu eurem Vater.“

Doch da sagt Juda mutig zu Josef:

45 „Höre mir bitte zu und sei nicht wütend.

Als wir zum ersten Mal hier waren, hast du gefragt:

Habt ihr noch einen Vater oder Bruder?

Und wir haben dir vom Jüngsten erzählt.

Den sollten wir dir bringen.

50 Unser Vater wollte das nicht, aber wir haben Benjamin trotzdem zu dir gebracht.

Vater ist sehr traurig und verzweifelt.

Er wartet auf Benjamin - oder auf den Tod.

Wenn wir Benjamin nicht zurückbringen, wird Vater sicher sterben.

55 Ich habe versprochen, dass ich die Verantwortung übernehme.

So lass mich bitte dein Sklave sein.

Vater soll Benjamin nicht verlieren.“

Teil 11: Josef gibt sich zu erkennen



Jetzt begreift Josef:

Die Brüder sind nicht mehr böse.

- 5 Sie haben etwas gelernt und sogar Juda ist jetzt ein guter Mann!

Und nun gibt Josef sich zu erkennen.

Er schickt alle Leute aus dem Zimmer und sagt zu den Brüdern:

- 10 „Ich bin Josef, euer Bruder!
Lebt mein Vater noch?“

Die Brüder sind starr und sprachlos.

- 15 Josef sagt zu ihnen:

„Kommt her zu mir.

Ich bin es, Josef, den ihr nach Ägypten verkauft habt.

Aber seid nicht besorgt:

Ich bin euch nicht mehr böse.

- 20 Gott hat für uns alle gesorgt.

Noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern,

aber Gott hat mich hergebracht und hilft mir, alle zu versorgen.

Gott hat mich nach Ägypten geführt und mich zu einem mächtigen Mann gemacht.

- 25 Geht nun schnell zu meinem Vater und sagt ihm:

Gott hat deinen Sohn zu einem mächtigen Mann in Ägypten gemacht.

Du sollst mit deiner Familie und den Tieren nachkommen und dort leben.

Josef wird euch dort versorgen.

- 30 Du sollst in der Hungersnot nicht leiden."

Auch der König von Ägypten hört von Josef und seinen Brüdern.

Das, was er hört, findet er gut.

Der König verspricht Josef, der Familie gutes Land zu geben.

35 Dort sollen sie alle leben.

Und auch Tiere für die Reise gibt er ihnen.

Dann bekommen die Brüder schöne Mäntel und Benjamin noch viel Geld und schöne Kleidung.

40 Esel und Nahrung für die Reise nach Hause gibt Josef auch mit.

Und er warnt seine Brüder:

„Streitet euch nicht auf dem Weg!“

Die Brüder gehen zurück zum Vater in Kanaan.

45 Sie sagen:

„Josef lebt noch und er ist ein mächtiger Mann in Ägypten.“

Doch Jakob kann das nicht glauben.

Die Traurigkeit hat sein Herz versteinert.

50 Doch dann zeigen die Brüder die Tiere und die Wagen.

Sie erzählen auch, was Josef ihnen alles erzählt hat.

Und nun glaubt Jakob alles.

Er sagt:

55 „Ich möchte Josef noch einmal sehen, bevor ich sterbe.“

Teil 12: Die Reise nach Ägypten



Jakob macht sich mit seiner ganzen Familie auf den Weg nach Ägypten.

5 Unterwegs dankt er Gott.

Und Gott verspricht Jakob:

„Hier bin ich. Ich bin immer bei dir.

Du musst keine Angst haben, wenn du nach Ägypten gehst.

Deine Nachkommen werden ein großes Volk werden.

10 Und wenn du stirbst, wird Josef bei dir sein.“

So kommt Jakob mit seiner ganzen Familie nach Ägypten.

Josef und seine Brüder (aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 37 bis 46)



Darum geht es:

12 Brüder machen Fehler.

Sie behandeln sich schlecht.

Aber Gott hält immer die Hand über sie.

5 Er passt auf und hilft.

Die Geschichte zeigt:

Man kann Fehler machen.

Die kann man korrigieren.

Beim nächsten Mal wird es dann besser.

10 Das gefällt Gott.

Teil 1: Die Träume von Josef

Josef ist 17 Jahre alt.

15 Er ist ein Hirte.

Sein Vater heißt Jakob.

Josef passt mit seinen 11 Brüdern auf Schafe auf.

Der Vater liebt Josef am meisten.

Mehr als die Brüder.

20 Der Vater schenkt Josef einen schönen Mantel.

Da merken die Brüder:

Der Vater mag Josef lieber.

Sie werden neidisch und ärgerlich.

25 Dann hat Josef einen Traum.

Er erzählt seinen Brüdern:

"Hört zu. Das ist mein Traum:

Wir arbeiten auf dem Feld.

30 Dort binden wir das Korn zusammen.

Wir alle machen Bündel.
Dann steht mein Kornbündel auf.
Und eure Kornbündel verbeugen sich davor.“

35 Das gefällt den Brüdern von Josef nicht.

Sie sagen:

„Willst du unser König sein?

Soll dein Traum das bedeuten:

Wir sollen uns vor dir verbeugen?“

40 Nun sind die Brüder noch ärgerlicher.

Aber dann hat Josef noch einen Traum.

Er erzählt ihn wieder den Brüdern.

Und dem Vater.

45 Josef sagt:

„Das ist mein zweiter Traum:

Die Sonne und der Mond und 11 Sterne verbeugen sich vor mir.“

Der Vater von Josef ärgert sich nun auch.

50 Er sagt:

„Was ist das für ein Traum?

Soll dein Traum das bedeuten:

Deine Mutter und ich sollen sich vor dir verbeugen?

Und deine 11 Brüder auch?“

55 Die Brüder ärgern sich.

Der Vater von Josef merkt sich den Traum.

Teil 2: Die Brüder verkaufen Josef



Später sind die Brüder bei den Schafen.

Josef ist zu Hause.

5 Der Vater sagt zu Josef:

„Gehe zu den Brüdern und gucke:

Ist dort alles gut?

Dann komm zu mir zurück.“

Josef geht los.

10 Aber die Brüder sind weg.

Ein Mann sagt:

„Die Brüder sind schon weiter gelaufen.“

Josef sucht seine Brüder und findet sie.

15 Die Brüder sehen Josef.

Sie sagen:

„Da kommt der Träumer.

Wir wollen ihn töten.

Dann werfen wir ihn in ein tiefes Loch.

20 Und dann sagen wir zu Vater:

Ein böses Tier hat Josef gefressen.“

Die Brüder denken:

Die Träume von Josef sollen nicht wahr werden.

25

Ruben ist der älteste Bruder.

Er sagt:

„Wir töten Josef nicht.

Wir werfen ihn nur in das tiefe Loch.

30 Dann gehen wir weg.“

Ruben will Josef heimlich retten.

Josef kommt an.

Die Brüder nehmen den schönen Mantel.

35 Josef werfen sie in das tiefe Loch.

Dann essen die Brüder.

Nun kommen Händler auf Kamelen.

Die Händler wollen nach Ägypten.

40 Sie haben teure Dinge dabei.

Ein Bruder hat eine Idee.

Dieser Bruder heißt Juda.

Juda sagt:

„Lasst uns Josef an die Händler verkaufen.

45 Dann müssen wir ihn nicht töten.

Josef ist ja unser Bruder.“

Die anderen Brüder finden die Idee gut.

Sie verkaufen Josef für 20 Silberstücke.

50 Josef muss nun als Sklave nach Ägypten.

Ruben kommt zurück.

Er war kurz weg.

Nun sieht er:

55 Josef ist nicht mehr da.

Ruben hat Angst:

„Was wird der Vater sagen?

Ich bin der Ältteste und habe die Verantwortung.“

60 Die Brüder haben eine Idee:

Sie töten eine Ziege.

Das Blut tropfen sie auf den Mantel von Josef.

Den Mantel bekommt der Vater.

Der Vater sieht:

65 „Das ist der Mantel von Josef.“

Er glaubt:

„Ein wildes Tier hat Josef gefressen.“

Vater Jakob ist sehr traurig.

Niemand kann ihn trösten.

70 Jakob fühlt:

Jetzt bin ich für immer unglücklich.



Teil 3: Josef ist bei Potifar

Josef kommt nach Ägypten.

Dort muss er für Potifar arbeiten.

5 Potifar ist ein wichtiger Mann beim König von Ägypten.

Josef ist nun ein Sklave.

Aber Gott passt auf Josef auf und hilft.

Josef macht alles gut und richtig.

10 Potifar denkt:

„Josef macht die Arbeit gut.

Der Gott von Josef hilft ihm.

Josef soll mein Hauptdiener werden.

Er soll sich um mein Haus kümmern.“

15

Gott achtet auf Josef und gibt ihm Kraft.

Alles gelingt Josef sehr gut.

Potifar vertraut Josef.

Und Josef wächst und wird ein schöner Mann.

20

Die Frau von Potifar will Josef in ihr Bett holen.

Josef will das nicht.

Er sagt:

„Potifar vertraut mir.

25 Und die Gebote von meinem Gott verbieten das.“

Aber die Frau von Potifar gibt nicht auf:

Josef soll in ihr Bett kommen.

An einem Tag ist Josef allein im Haus.

30 Die Frau von Potifar sieht das.

Sie greift nach Jakobs Umhang.

Sie will Josef in ihr Bett holen.

Josef rennt schnell weg.

Aber die Frau von Potifar hat noch den Umhang in der Hand.

35 Sie ist nun wütend.

Sie ruft die anderen Diener und sagt:

„Josef wollte etwas Schlimmes mit mir tun.

Aber ich habe geschrien.

Da ist Josef weggelaufen.“

40

Potifar kommt nach Hause und seine Frau sagt:

„Dein Sklave Josef wollte Schlimmes tun!

Ich habe aber geschrien.

Er ist weggelaufen.“

45

Potifar ist wütend.

Josef kommt ins Gefängnis.



Teil 4: Josef ist im Gefängnis

Nun ist Josef im Gefängnis.

Aber Gott passt auf Josef auf.

5 Der Leiter vom Gefängnis sieht:

Josef ist ein guter Mann.

Deshalb darf Josef im Gefängnis helfen.

Er macht das sehr gut.

Gott gibt Josef immer Kraft.

10

Zwei Männer müssen in das Gefängnis:

Ein Bäcker und ein Mundschenk.

Ein Mundschenk arbeitet für den König:

Ein Mundschenk sorgt für guten Wein.

15 Der König von Ägypten lässt die beiden verhaften.

Sie sind nun mit Josef im Gefängnis.

In einer Nacht träumen beide.

Sie merken:

Die Träume sind wichtig.

20 Aber warum?

Bäcker und Mundschenk wissen es nicht.

Deshalb sind sie traurig.

Josef sieht das.

Er fragt:

25 „Warum seid ihr traurig?“

Beide sagen:

„Wir verstehen den Traum nicht.

Wer erklärt uns den Traum?“

Josef sagt:

30 „Das ist die Aufgabe von Gott.

Ihr könnt mir aber euren Traum erzählen. Gott hilft mir beim Erklären.“

Der Mundschenk erzählt:

„Das ist mein Traum:

Ein **W**einstrauch steht vor mir.

35 Er wächst gut.

Die **W**eintrauben sind reif.

Ich halte den Becher vom König.

Ich presse drei **W**eintrauben.

Der Saft läuft in den Becher.

40 Dann gebe ich dem König den Becher.“

Josef sagt:

„Das bedeutet dein Traum:

In drei Tagen darfst du wieder für den König arbeiten.

45 Du schenkst dem König wieder **W**ein ein.

Aber bitte erzähl dem König dann von mir.

Ich bin nämlich als **S**klave verkauft worden.

Und ich habe nie Böses getan.“

50 Nun erzählt der Bäcker seinen Traum:

„Das ist mein Traum:

Ich trage drei Körbe auf meinem Kopf.

Im Korb ganz oben ist Kuchen für den König.

Es kommen **V**ögel.

55 Sie fressen aus dem Korb ganz oben.“

Josef sagt:

„Das bedeutet dein Traum:

In drei Tagen bestimmt der König:

60 Du musst sterben.“

Drei Tage später feiert der König Geburtstag.

Es gibt ein großes Fest.

Der König bestimmt:

- 65 Der Mundschenk darf nun wieder für den König arbeiten.
Der Bäcker soll sterben!
So hat Josef es gesagt.

Doch der Mundschenk vergisst Josef nun.

- 70 Er erzählt dem König nicht von Josef.
Josef bleibt im Gefängnis.

Teil 5: Die Träume vom König



Zwei Jahre später hat auch der König einen Traum:

Er steht am großen Fluss Nil.

- 5 Aus dem Wasser kommen 7 schöne und dicke Kühe.
Sie fressen Gras auf einer Wiese.
Dann kommen 7 hässliche und dünne Kühe aus dem Nil.
Die dünnen Kühe fressen die dicken Kühe.
- 10 Der König schläft wieder ein.
Er träumt sofort wieder:
7 schöne und dicke Getreidehalme wachsen.
Danach wachsen 7 dünne Halme.
Die dünnen Halme fressen die dicken.
- 15 Am Morgen will der König wissen:
„Was bedeuten die beiden Träume?“
Keiner kann es ihm sagen.
- 20 Da fällt dem Mundschenk Josef ein.
Der Mundschenk sagt:
„Ich hatte im Gefängnis auch einen Traum.
Und der Bäcker auch.
Dort war ein junger Mann.
- 25 Er konnte uns die Träume erklären.
Und seine Erklärung war richtig.“



Teil 6: Josef erklärt dem König die Träume

Der König lässt Josef aus dem Gefängnis holen.

Der König sagt:

5 „Meine Träume kann niemand erklären.

Aber ich höre: Du kannst es.“

Josef sagt:

„Ich kann es mit der Hilfe von Gott.

Gott wird dem König Gutes sagen.“

10

Der König erzählt Josef die Träume:

Von den dicken und dünnen Kühen.

Und von den dicken und dünnen Halmen.

Die Dünnen fressen immer die Dicken.

15

Josef sagt:

„Beide Träume zeigen das Gleiche:

Gott hat etwas vor!

20

7 dicke Kühe und Halme zeigen:

Es kommen 7 gute Jahre mit viel Ernte.

Es wird keinen Hunger geben.

Aber 7 dünne Kühe und Halme zeigen:

25

Es kommen 7 schlechte Jahre.

Dann wird es keine Ernte geben.

Und großer Hunger wird kommen.

Gott wird es ganz sicher so kommen lassen!“

Josef sagt dem König:

30 „Suche einen klugen Mann.

Der soll in den 7 guten Jahren viel Korn sammeln.

Das soll in ganz Ägypten passieren.

In den 7 schlechten Jahren gibt es dann genug.

Und niemand muss verhungern.“



Teil 7: Josef wird ein mächtiger Mann

Der König findet die Idee gut.

Er fragt sich:

5 „Wo finde ich einen klugen Mann?“

Und er sagt zu Josef:

„Gott ist immer bei dir.

Und du bist klug.

Du sollst mein Verwalter sein.

10 Alle sollen auf dich hören.

Und nur ich bin mächtiger als du.“

Der König gibt Josef einen Ring.

Josef bekommt auch kostbare Kleidung.

15 Und eine goldene Kette.

Jetzt ist Josef fast der wichtigste Mann in Ägypten.

Nur der König ist noch wichtiger.

Josef heiratet eine Frau.

20 Er ist nun 30 Jahre alt.

Er ist wieder frei.

Und er bekommt 2 Söhne.

Josef hat den Traum vom König richtig erklärt:

25 Es kommen 7 gute Jahre.

Es gibt viel Korn.

Die Menschen können nicht alles essen.

Josef achtet darauf:

Überall wird Korn gesammelt und aufbewahrt.

30 Nach 7 Jahren beginnt die Hungersnot.
Aber in Ägypten gibt es genug zu essen.

Menschen von weit weg kommen nach Ägypten.
Sie haben kein Korn mehr.

35 Sie haben Hunger.
Sie wollen in Ägypten Korn kaufen.

Teil 8: Die Brüder in Ägypten



Jakob - der Vater von Josef - sagt zu den Brüdern:

„Wir haben nichts zu essen.

- 5 Aber in Ägypten gibt es genug.
Geht dort hin und kauft Korn.“
10 Brüder von Josef gehen los.
Sie denken nicht mehr an Josef.
Benjamin ist der jüngste Bruder.
10 Er bleibt beim Vater. Bei Jakob.

Die Brüder sind in Ägypten.

Sie gehen zu Josef.

Aber sie erkennen ihn nicht.

- 15 Sie sehen nur einen mächtigen Mann.
Er verteilt das Korn.
Die Brüder verbeugen sich vor Josef.
Josef erkennt seine Bruder.
Aber er sagt nichts.

- 20 Er fragt streng:
„Woher kommt ihr?“

Sie sagen:

„Aus einem Land weit weg.

Das Land heißt Kanaan.

- 25 Wir wollen Korn kaufen.“

Josef denkt:

„Sind sie immer noch böse Menschen?

Ich finde es heraus.“

- 30 Er sagt:

„Ihr seid Spione.“

Die Brüder sagen:
„Nein. Wir sind 12 Brüder.
Der Jüngste ist bei unserem Vater.
35 Und ein Bruder ist verschwunden.“
Da sagt Josef:
„Ich seid bestimmt Spione.
Aber ihr bekommt eine Chance:
Einer von euch holt den jüngsten Bruder.
40 Die anderen kommen so lange ins Gefängnis.
Dann sehe ich:
Lügt ihr? Oder stimmt das.“

Drei Tage lang müssen alle Brüder ins Gefängnis.
45 Da sagt Josef:
„Ich halte mich immer an Gott.
Deshalb bestimme ich:
Zeigt eure Ehrlichkeit.
Lasst nur einen Bruder hier.
50 Die anderen gehen mit dem Korn nach Hause.
Und dann bringt ihr mir den jüngsten Bruder.
Dann glaube ich euch:
Dann seid ihr keine Spione.“

55 Die Brüder reden leise:
„Alles ist unsere Schuld.
Wir haben unseren Bruder Josef verkauft.
Er sagte uns: Seid gut zu mir.
Werft mich nicht in das tiefe Loch.
60 Aber wir haben nicht auf ihn gehört.
Nun bekommen wir alle die Strafe.“
Josef hört heimlich zu.
Er versteht alles.

- Jetzt weint Josef.
- 65 Aber er dreht sich um.
So sehen die Brüder das nicht.
Josef bestimmt:
„Simeon bleibt hier!“
- 70 Dann lässt Josef Korn in Säcke füllen.
Er lässt heimlich das Geld in die Säcke legen.
Damit hatten die Brüder das Korn bezahlt.
Die Brüder merken das nicht.
- 75 Sie gehen nach Hause zu Jakob.
Zu Hause in Kanaan sagen sie dem Vater:
„Ein mächtiger Mann in Ägypten hat gesagt:
Ihr seid Spione.“
Sie wissen immer noch nicht:
- 80 Das war Josef.
Dem Vater sagen sie:
„Wir müssen den jüngsten Bruder nach Ägypten bringen.
Sonst glaubt der mächtige Mann uns nicht.
Tun wir das?“
- 85 Dann ist Simeon wieder frei.
Dann dürfen wir in Ägypten arbeiten.“
- Sie öffnen die Kornsäcke und finden das Geld.
Sie haben nun Angst:
- 90 „Jetzt denkt der mächtige Mann:
Wir Brüder sind Diebe.“

Der Vater - Jakob - ist traurig:

Ihr macht alles falsch.

Deshalb verliere meine Kinder:

95 Josef ist weg.

Simeon ist in Ägypten.

Und Benjamin soll nun auch mit euch weggehen.

Jakob will das nicht.

Benjamin soll bei Jakob bleiben.



Teil 9: Die Brüder gehen wieder nach Ägypten

Die Brüder bleiben beim Vater.

Doch bald ist das Korn aufgegessen.

5 Der Hunger kommt wieder.

Der Vater sagt:

„Geht nun doch nach Ägypten und kauft Korn.“

Ein Bruder sagt:

10 „Der mächtige Mann hat gesagt:

Bringt den jüngsten Bruder mit.

Wir können nur mit Benjamin gehen.

Du willst das nicht?

Dann bleiben wir hier.“

15

Juda sagt:

„Ich passe auf.

Ich achte auf Benjamin.

Ich übernehme die große Verantwortung.“

20 Das sagt Juda!

Er hatte früher die Idee: Wir verkaufen Josef.

Hat Juda etwas gelernt?

Der Vater sagt nun:

25 „Geht nach Ägypten.

Nehmt Geschenke mit.

Und gebt das Geld wieder zurück.

Nehmt auch neues Geld mit zum Bezahlen.

Und Benjamin?

30 Nehmt Benjamin auch mit.

Bitte, Gott, Sorge für alle.

Ich bleibe ganz ohne meine Kinder hier.“

Alle Brüder gehen nach Ägypten.

Dort treffen sie Josef.

35 Sie erkennen ihn immer noch nicht.

Josef sagt zu seinem Diener:

„Bringe die Brüder in mein Haus.

Ich möchte mit ihnen essen.“

40

Die Brüder haben Angst.

Sie denken an das Geld in den Säcken.

Will der mächtige Mann sie bestrafen?

Sie wissen ja nicht: Das ist Josef.

45 Sie erzählen dem Diener:

„Wir haben nichts Böses getan.

Wir haben das Geld in den Säcken gefunden.

Wer hat es hineingetan?“

50 Der Diener sagt:

„Keine Angst.

Fürchtet euch nicht.

Gott sorgt für euch.

Und nun bringt er Simeon.“

55 Jetzt warten alle Brüder auf Josef und das Essen.

Nun kommt Josef.

Die Brüder verbeugen sich vor Josef.

Josef fragt freundlich:

60 „Geht es eurem Vater gut?“

Die Brüder sagen:

„Er lebt noch. Es geht ihm gut.“

Sie verbeugen sich wieder.

Nun sieht Josef Benjamin.

65 Josef denkt:

„Das ist mein Bruder.

Wir beide sind die jüngsten Brüder.“

Josef geht aus dem Raum.

Er muss weinen.

70

Dann kommt Josef zurück.

Die Brüder essen und feiern zusammen.

Sie erkennen Josef immer noch nicht.

75 Josef denkt später:

„Sind sie immer noch böse Menschen?

Ich finde es heraus.“



Teil 10: Josef prüft seine Brüder

Josef sagt zum Diener:

„Fülle die Säcke mit Korn.

5 Lege auch das Geld wieder in die Säcke.

Und verstecke einen Silberbecher in dem Sack von Benjamin.“

Die Brüder wollen nach Hause.

Sie sind erst ein kleines Stück gegangen.

10 Da sagt Josef zum Diener:

„Gehe schnell zu den Brüdern.

Frage sie dieses:

Warum habt ihr den Silberbecher gestohlen?

Ihr seid Diebel!“

15

Der Diener läuft zu den Brüdern.

Die Brüder sagen:

„Wir haben nicht gestohlen.

Wir haben sogar das Geld zurückgebracht.

20 Wann sollen wir den Becher gestohlen haben?

Findest du einen Becher bei einem Bruder?

Dann töte den Bruder!

Alle anderen Brüder sind dann Sklaven.“

25 Der Diener von Josef sagt:

„So soll es sein:

Ich finde den Becher?

Der Bruder ist ein Sklave.

Aber: Die anderen sind frei.“

30

Der Diener findet den Becher im Sack von Benjamin.

Aber alle Brüder gehen zurück zu Josef.

Sie lassen Benjamin nicht allein.

35 Alle Brüder werfen sich vor Josef auf den Boden.

Juda hat die Verantwortung für Benjamin.

Josef fragt:

„Warum tut ihr das?“

Juda sagt:

40 „Das ist die Strafe von Gott.

Wir haben früher Böses getan!

Wir sind alle deine Sklaven.“

Josef aber sagt:

45 "Nein. Nur Benjamin soll mein Sklave sein.

Die anderen Brüder gehen nach Hause zum Vater.“

Da sagt Juda mutig zu Josef:

„Du bist ein mächtiger Mann.

50 Du hast bestimmt:

Bringe den jüngsten Bruder zu mir.

Der Vater wollte das nicht.

Wir haben Benjamin trotzdem gebracht.

Der Vater ist sehr traurig.

55 Er wartet auf Benjamin.

Benjamin soll Sklave in Ägypten sein?

Vater wird traurig sterben.

Ich habe die Verantwortung für Benjamin.

Lass mich dein Sklave sein.

60 Der Vater soll Benjamin nicht verlieren.“

Nun sieht Josef:

Die Brüder sind nicht mehr böse.

Sogar Juda ist jetzt ein guter Mann.



Teil 11: Josef sagt: Ich bin euer Bruder

Jetzt sagt Josef:

„Ich bin Josef, euer Bruder!“

5

Die Brüder sind sprachlos.

Josef sagt:

„Kommt zu mir.

10 Ich bin Josef.

Ihr habt mich nach Ägypten verkauft.

Ich bin euch nicht mehr böse.

Gott hat für uns alle gesorgt.

Die Hungersnot dauert noch 5 Jahre.

15 Aber Gott hilft mir.

Ich kann alle versorgen.

Gott hat mich nach Ägypten gebracht.

Er hat mich zu einem mächtigen Mann gemacht.

Geht nun schnell zum Vater.

20 Sagt Jakob:

Gott hat deinen Sohn zum mächtigen Mann in Ägypten gemacht.

Du sollst mit deiner Familie nach Ägypten kommen.

Du sollst in der Hungersnot nicht leiden.“

25 Der König von Ägypten hört von Josefs Brüdern.

Das findet der König gut.

Er will dem Vater und den Brüdern gutes Land geben.

Und Tiere für die Reise.

30 Die Brüder bekommen schöne Mäntel.

Und Benjamin viel Geld und Kleider.

Aber Josef warnt seine Brüder:

„Streitet euch nicht auf dem Weg!“

35 Die Brüder kommen zum Vater nach Kanaan.

Sie sagen:

„Josef lebt.

Er ist ein mächtiger Mann in Ägypten.“

Aber Jakob kann das nicht glauben.

40 Josef ist doch tot.

Dann sieht er die Tiere und die Geschenke.

Nun glaubt er es.

Jakob sagt:

45 „Vielleicht sterbe ich bald.

Ich will Josef noch einmal sehen.“

Teil 12: Jakobs Reise nach Ägypten



Jakob macht sich auf den Weg.

Und er dankt Gott.

5 Gott spricht zu Jakob:

„Fürchte dich nicht.

Ich bin immer bei dir.

Auch in Ägypten.

Du wirst viele Nachkommen haben.

10 Josef ist dann bei dir.

Auch wenn du stirbst.“

So kommt Jakob mit seiner ganzen Familie nach Ägypten.